

war Bauzen, von der sie auch den Namen trug. Hier wurde nachweislich 1074 die erste Kirche gebaut, die Pfarrkirche zum hl. Petrus. Bischof Bruno II. von Meissen baute gegen 1218 eine neue Kirche in Bauzen und gründete an ihr ein Collegiatstift mit 12 Domherren und einem Propst an der Spitze, der immer ein Meißener Domherr sein mußte. Der Propst war zugleich Archidiacon und bischöflicher Commissar über die Lausitz und übte im Namen des Bischofs dessen Jurisdiction aus. Es waren sechs Franciscanerklöster und mehrere Frauenklöster im Lande. Alle diese Stiftungen fallen in das 18. Jahrhundert. Die Reformation Luthers hat schon früh die Lausitz durchzogen, namentlich wandten die Städte sich der Neuerung zu. Der Bauzener Domdechant Kugler that erst das Nämliche, änderte aber seine Ansichten und blieb bis zu seinem Tode ein treuer Katholik. Bis 1537 lebte der Meißener Bischof Johann VII., der nach Kräften der neuen Lehre entgegengearbeitet hatte. Sein Nachfolger, Johann VIII. von Kattitz (gest. 1549), sah die Landesfürsten seines Sprengels die Neuerung fördern und mit Gewalt durchzuführen, blieb aber selbst der Kirche treu. Bischof Nicolaus II. (gest. 1555), der ihm folgte, ist der letzte katholische Bischof. Sein Nachfolger, Johann IX. von Haugwitz, ließ der Neuerung freie Bahn, resignirte 1581 und heiratete.

In Bauzen, wo inzwischen der Dompropst protestantisch geworden war, wurde zum Glück 1559 Johann Leisentritt von Juliusberg (s. d. Art.) zum Decan gewählt; diesem übertrug der Bischof auch die kirchliche Jurisdiction und geistliche Administration der Lausitz, und hierin ward er 1561 durch päpstliche und kaiserliche Gewalt bekräftigt. Während die Mannsklöster der Oberlausitz bald verödeten, blieben die Cisterciensfrauenklöster Marienstern und Marienthal mit einer Reihe von Ortschaften treu. Die in den Händen Leisentritts befindliche Administration wurde 1567 durch den päpstlichen Gesandten gänzlich vom Meißener Bischof als unabhängig erklärt, Papst Pius V. erlaubte ihm sogar den Gebrauch der Landessprache für die heilige Messe und die Spendung der heiligen Sacramente. Was in der Lausitz der katholischen Kirche erhalten worden, ist sein Verdienst. Der Administrator episcopatus Misnensis in spiritualibus per utramque Lusatiam hatte auch Jurisdiction über die Protestanten, und es blieb trotz deren öftern Einsprache so, bis das Land 1635 an Kurachsen fiel. — Das heutige Domcapitel von Bauzen ist bis auf den Decan protestantisch; der Dom selbst ist simultan. Decan ist der apostolische Vicar und Bischof von Sachsen. Außerdem ist eine sogen. wendische Kirche in Bauzen, welche Pfarrkirche ist. Im Ganzen gibt es in der sächsischen Oberlausitz 15 katholische Pfarrbezirke, nämlich Bauzen, Crostwitz, Grunau, Königshain, Nebelschütz, Neulentersdorf, Ostrik, Ostro, Radibor, Rabitz, Reichenau, Schirgis-

walde, Seitendorf, Spittel und Zittau, darunter sieben wendische. Alle sind dem apostolischen Vicar von Sachsen unterstellt, welcher in Bauzen ein eigenes Consistorium für die Lausitz hat. In denselben gehören etwa 30 000 Seelen, während das apostolische Vicariat von Sachsen 57 000 zählt. Die beiden Klöster Marienstern und Marienthal sind gleichfalls noch in ihrem alten Stande geblieben, ein Glück für die Katholiken des Landes (Vgl. J. G. Müller, Oberlausitzische Reformationsgeschichte, Görlitz 1801; Nachschel, Gesch. d. Bischöfe des Hochstiftes Meissen, Dresden 1884; Demo-Kalender 1850—1890.)

La Balette. 1. Jean Parisot de Commaesmeister der Johanniter auf Malta, verdient als heldenmüthiger Vertheidiger eines der wichtigsten Bollwerke im christlichen Abendlande, als Retter eines großen Theiles der Christenheit, als Vertheidiger des Glaubens auch von der Kirchengeschichte gepriesen zu werden. Geboren im J. 1494 aus einer sehr alten Familie, war er bald in den Orden der Johanniter eingetreten und hatte sich durch kühne Streifzüge, welche er auf den Gebirgen des Ordens an die Küsten des Mittelmeeres machte so ausgezeichnet, daß er der Ehren der Ungläubigen war. Im J. 1557, nach dem Tode Claude's de la Sangle, wurde er zum 48. Commaesmeister des Ordens ernannt. Bald befehlte der Geist des frommen und heldenmüthigen Vorstehers den ganzen Orden. In Zeit von fünf Jahren waren 50 große Schiffe den Türken abgenommen, ungerchnet die große Anzahl der kleineren, die in die Hände der Malteser gefallen waren. Dies erregte den Zorn des Sultans Soliman auf höchste, und er schwur Malta den Untergang. Im 18. Mai 1565 erschien die türkische Flotte auf der Höhe vor Malta. Sie bestand aus 159 Schiffen mit 30 000 Janitscharen und Spahis bemanneten später noch etliche Male Verstärkung geführt wurde. Vier Monate lang dauerte die Belagerung der Baste unter den größten Gefahren für die Christen, die man allerwärts um Hilfe gelassen hatte. Es schien oft, als lässe sich Malta nicht mehr halten gegen den Übermut des wüthenden Feindes. Aber der heldenmüthige Commaesmeister sprach: „Kann ich in dem Alter von 71 Jahren eines glorreicheren Todes sterben, als wenn ich mit meinen Brüdern im Decan Gold und für die Vertheidigung der heiligen Religion unterliege?“ Eine solche Bestimmung machte er den Seinen einzuflößen. Ihr konnte selbst der türkische Fanatismus nicht Stand halten. Die Feinde mußten die Belagerung aufheben, nahmen sie einen Verlust von 20 000 Mann vor den Mauern der Baste erlitten hatten. Ganz Europa jauchzte dem Helden zu, der, einzig auf sich angewiesen, das christliche Abendland von der unmittelbaren, äußerst gefährlichen Nähe seines Feindes befreit und die Länder Unteritaliens von der drohenden Unterjochung gerettet hatte. In Balette starb zu Malta am 21. August 1568. (Vgl.